

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

3 (4.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-652982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-652982)

Agenten: Oldenbourg:
Annoncen-Expedition von H.
Büttner. Adresse: Herr H.
Expediteur Münnich. Deimanns-
Hof: J. L. Elmarn. Bremen:
Herren & Schlotte u. H. Schöner.

XXVII. Jahrgang.

[illegible]

**Zwischenahn.
Schweine-Verkauf.**
Am Donnerstag, d. 5. Januar,
werde ich in S. Hüllmanns Wirtshaus
50 Stück
große und kleine Schweine,
auch einige trächtige, mit Zahlungsrück unter
der Hand verkaufen. J. G. Hinrichs.
Öffentlicher Verkauf.
Am
Dienstag, den 10. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Herbergswirt Bome hieselbst
folgende Sachen, als:

3 Arbeitspferde,
4 Milchkühe,
1 Kuhkalb,
1 Schweine,
1 Ganshund,
5 Kühe und 1 Hahn,
1 groß. Personenomnibus,
2 große Frachtwagen,
6 Ackerwagen,
1 Dreifachse,
1 Halbhaife,
1 Festzelt mit Tafel,
1 Staudmühle,
1 Dreschmaschine mit Göpel,
11 neue Senfen,
1 Flug mit Gefell,
1 Dechmalwaage mit Gewicht,
1 Partie Koggenargen (ca. 1200 Heden),
ferner:

9 Betten, 20 Kuchentische, diverse Garten-
stühle, 15 bis. Tische, 1 Spiegelkommode,
1 eich. Kleiderstuhl, 3 Spiegel, 2 Korb-
lehnstühle, 2 Glaschränke, 2 Kommoden,
1 Standuhr, 1 Schrank, 9 Regal und
2 Kugeln, diverse Bilder, 5 Hängelampen,
1 Bierpumpe, mehrere Stühle, diverse
Bierseidel, Schnapsgläser und Porzellan-
sachen, ca. 20 Flaschen Wein und diverse
sonstige Sachen

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
kauft.

Falls nicht alle Gegenstände am bezeichneten
Tage sollten zur Versteigerung gelangen können,
wird der Verkauf am

Mittwoch, den 11. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
fortgesetzt werden.

Wildeshausen, 2. Jan. 1893.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. Die zu Wiefelsfede belegene
Hausmannsstelle der minberj. Tochter des
weil. Hinr. And wird, mit überordnungs-
schäftlicher Genehmigung, zum vierten und
letzten Male am

Freitag, den 6. Januar cr.,
nachm. 3 1/2 Uhr,
in Tapfen's Gasthause in Wiefelsfede
zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Diese
Hausmannsstelle ist groß 97.1891 ha, hat viel
und gutes Wief- und Ackerland, gute Hol-
zungen und kann zum Ackerbau bestens empfohlen
werden. Der Zuschlag wird alsdann beantragt.
Kaufslustige laden ein

C. Hagenborn, Auktionator.

3% Rabatt

vergütet am Schlusse des Jahres meinen sämt-
lichen Kunden, die regelmäßig ihren Bedarf
gegen bar oder bei monatlicher Regulierung
von mir entnehmen.

Paul Dandwardt.

Größte Auswahl.
Reelle und billigste
Bezugsquelle
für
Tuche u. Buckskins
bei
Hillje & Köhne,
Oldenburg i. Gr.,
23. Langestr. 23.
Muster franko.

Oberleiche. Zu verkaufen zwei niedrige
Quenen.
Dieb. Meyer.

Der Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns Theodor Janßen, Saare-
straße, hieselbst, gehörigen Manufactur- u. Modewaren-Lager
beginnt am Montag, den 9. Januar d. J.

Der Concursverwalter.
J. A. Calberla.

Unser Kontor befindet sich Gaststraße Nr. 16.
Friedrichs & Hahlo,
Assicuranz-Geschäft.

„Victoria“, Berlin.

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Leben und Unfall, Transport, Valoren- und Volks-Versicherung.

Haupt-Agentur:

Friedrichs & Hahlo.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Stuttgart.

Gastpflicht-, Caution-, Militär-, Bräutaussteuer- u. Renten-Versicherung.
Kranken- und Invaliden-Kasse.

General-Agentur:

Friedrichs & Hahlo.

Kölnische Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Köln.

Versicherung von Spiegel- u. Doppelglas gegen Bruch- u. Wetterschaden.

General-Agentur:

Friedrichs & Hahlo.

Nachener u. Mündener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachen.

Agentur:

Friedrichs & Hahlo.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

seit 1. Januar eingeführt, fertigt mit Firma und empfiehlt im Einzelverkauf

F. Büttner's Buchdruckerei.

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur bares Geld.

Hauptgewinne:

1. 75,000, 2. 30,000, 3. 15,000 u. s. w.

Ziehung am 23. Februar 1893.

Lose zu 3 Mark (Porto und Afte 30 S.).

B. J. Dussault, Köln.



Gänzlicher

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe nachstehender Artikel:

Emalle-, Holz-, Blech-, Büsten-, Guß-, verzinn- u. verzinkte Waaren,
Messer und Gabeln, Kaffeemühlen, Plättisen, Ofenvorsetzer,
Tisch- und Kohlenlatten,
Zangen, Schaufeln, Kohlenlöfler, Schlittschuhe.

Die Preise sind

außerordentlich ermäßigt,
und sollte keiner diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen um seinen Bedarf zu decken.

M. L. Meyersbach.

Feinste Bückinge,

6 Stück 25 S., empf. D. S. Lampe.

Bloherfeld. Zu vermieten eine kleine
Wohnung.



Zither-Unterricht

erteilt
A. Brandhorst, Zitherlehrer,
Rellstr. 7a.

Musverkauf.

Vorhanden, Manschetten, Kragen,
Kinder-Kragen, aufgezeichnet. Sachen
verkauft wegen Aufgabe
ganz unter Preis.

Der Ausverkauf dauert vom 4.
bis 15. Januar.

Camilla Geiler,

Saarestraße 15.

Zu Ostern oder Mai ein Lehrling
für mein Geschäft.

C. Ahler, Klempner, Schüttlinstr. 15.

Zahnarzt Wolfram. — Staudlinstr. 3.

Die Kohlenhandlung von

Carl Aulenbach

liefern zu billigsten Preisen frei in Haus:

Prima westf. Anthracitkohlen,

„ Biesberger Anthracitkohlen,

„ westf. Ruß I., dopp. gezieht,

„ Salontohlen,

„ böhm. Braunkohlen,

„ zerleinerte Coals.

Carl Aulenbach,

Wollenstr. 1 u. Schäferstr. 13.

Dem geehrten Publikum von Nordst. und

Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mich

hier selbst als

Maler und Glaser

etabliert habe, und halte mich zu allen in

mein Fach schlagenden Arbeiten angelegent-

lich empfohlen. Herm. Grotelüschen.

Nordst., 1. Jan. 1893.

Meine Wohnung: früh Güttemannische Beßung.

Suche gut möbl. Wohn- u. Schlafimmer

mit Pension. Fortland. Kröger, Peterstr. 15.

Ipwege. Gesucht auf Mai 1 großer und

1 kleiner Kuecht. D. Hilbers.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Engl. u. amerik. Gummischuh
Ruff. Boots.

Damen-Gummi-Pelz-Stiefel

Ofen. Gesucht auf Mai eine Wagh

Frau Köster.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.

Theod. Koop, Ziegelhofstr. 3.

Odenburg. Für meine Bäckerei u.

Konditorei such' auf Ostern einen Lehrling

A. Müller, Catharinenstraße.

Suche zu Ostern oder Mai 1 Lehrling

P. Dühr, Sönelbergstr., Lamberstr.

Bürgerfelder

Kriegerverein

Zur Verdingung des

vorhanden Kameraden Hinrichs II

sammeln sich die Mitglieder am Freitag

Morgen 8 Uhr im Vereinslokal. Je

reiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Kriegerverein

in Eversten.

Zu folgenden Losnummern

die Gewinne noch nicht abgeholt, und bit

wir, dieselben bis zum 7. d. Mts., mittl.

12 Uhr, im Vereinslokal „Zur frühlich

Wiederkehr“ abzuholen, eventuell sie

Unterstützungsfonds anheimzufallen.

Los: 10, 14, 17, 22, 29, 49, 56, 61,

66, 68, 94, 160, 168, 169, 238, 249, 25

255, 285, 302, 317, 340, 359, 369, 37

384, 398, 414, 423, 425, 435, 457, 48

598, 619, 624, 631, 718, 728, 738, 75

756, 767, 781, 839, 862, 1000.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Gemeinde

Wiefelsfede.

Am Sonntag, d. 8. Januar 1893

nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal zu Wiefelsfede.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Rechnungsablage.

3. Kaisers Geburtstag betr.

4. Beschlußenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erschei

erlucht der Vorstand.

„Odeon.“ Eversten.

Am Sonntag, den 8. Januar (mit

am Freitag, den 6. Januar), findet der

Einweihungsball

meines neu renovierten Saales

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Iken.

Anfang 8 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, d. 5. Januar. 59. Vorst. i. Aben

Macbeth.

Tragödie in 5 Akten von W. Shakespe

Für die Bühne bearbeitet von Fr. v. Schill

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 6. Januar. 60. Vorst. i. Aben

Die Huthochzeit.

Tragödie in 4 Akten von A. Lindner.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 5. Januar.

Zum ersten Male wiederholt: **Nora** die

Ein Puppenheim. Schauspiel in 3 Ak

zügen von S. Ibsen. Deutsch von W. Lang

Freitag, den 6. Januar.

Die Regimentstochter. Komische Oper

in 3 Akten von Donizetti. Vorher: **Die**

Neuermähten. Schauspiel in 3 Akten

Kleine Lüge.

Novelle von E. Reih. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Liese hat drei Tage lang mit ihren klugen Augen sich in dem Haushalt der Schwester umgesehen und bemerkt, daß Dörte für sich die besten Verhältnisse und daß in dem Laden des Schwagers wohl die auf Kommission genommenen hübschen Stiefel und Schuhe für Groß und Klein in stattlichen Reihen aufmarschieren und eigenhändig täglich von Fritz Reife abgehaut werden, daß sich aber keine Kaufkundschaft finden und daß die geringe Hilfsarbeit, die ihm hergetragen wird, kaum für das Notwendigste reicht.

So steht sie denn zum Ausgehen gerüstet, das Dörtchen diesmal zurücklassend.

„Liese!“ ruft Dörte und steht sie fragend an.

„Ja,“ läßt sie in ihrer resoluten Weise, „hast Du denn etwa gedacht, ich bin zum Nichtsthun hierhergekommen? Eine Stelle wird gesucht — und dann Sonntags weiß ich, wohin ich zu gehen habe — hierher.“

Dann tritt sie in den Laden zum Schwager. „Du, Fritz, gehst mit einer wohl haben hier, was? Du schienst mir auch zu brauchen.“

Der Schuhmacher wirft sich in die Brust.

„Vom ist nicht an einem Tage erbaut — und ist eine mächtige Stadt geworden!“ sagt er.

„Mag sein — aber vom Warten wird niemand satt, ich habe es wenigstens noch nie gehört — und Ihr seid vier Mäuler.“

„Wird alles kommen!“ ruft der Meister zuversichtlich.

„Ja, ja —“ sie läßt die kräftige Hand auf den Ladenstisch. „Ich habe mir gedacht, das Stiefeln, in dem ich schlafte, könnt Ihr noch vermieten. — Jede Buße hilft,“ jagte seine Mutter.“

„Woll'n sehn!“

Es ist nicht seine Art, gleich Frauenzimmervorschlagen nachzugeben, aber Liese kennt ihn.

Fritz, an die Stiehlade, worin das für die Not ist, dürft Ihr nicht denken,“ mahnt sie.

„Was fällt Dir ein!“ erwidert er, „da fänden sich noch andere Wege.“

Sie klimmt die Stufen hinauf und verläßt den Laden durch die Thüre nach der Straße. Er sieht ihr nach.

„Ein forsches Frauenzimmer!“ und dann holt er einen großen Wogen und malt mit verschörkelten Buchstaben eine Mietsanzeige darauf. Liese kennt ihn, sie hat gewußt, daß das so kommen würde.

Nach einer Weile ist's geschessen. Meister Reife hält den Fettel weit von sich ab und steht sein Werk augenblinzend an: „Eine kleine Stube zu vermieten.“

„Versuchen kann man alles!“

„Damm!“

Die Badenglode — Nachbar Wentow, der Inhaber der Destillation, tritt ein.

„Morgen! Na, wie geht's? Immer flott, was? immer die Kunden nur so ran, he?“

„Zufrieden kann ich ja sein, aber besser darf es immer noch kommen!“ ist die Antwort. Wie wird Fritz Reife die kluge Geschäftsmagazine umgeben und klagend.

„Sieh, sieh,“ klagert der bide Schankwirt, der kürzlich noch dem ehriamen Stande der Hausnechte angehört hat, „ich habe das ja gleich prophezeit, adwarten müssen wir's alle.“

„Ja, Freund Wentow!“

„Und nur den Wut nicht verlieren.“ Der Wirt kennt das Leben. „Da sind denn immer die Frauenzimmer die Kleinmütigen und wollen gleich das Geld in Haufen legen. So in einem Tage soll ich'n ganzer Laden ausverkauft werden. Was? Kenne ich! Aber ruhig Blut und 'nen Kimmel drauf, das macht Herz und Leber.“

„Ja — wohl!“

Wentow setzt sich breit auf den einen Stuhl und streckt die Füße von sich ab, legt seine Hände auf die Knie und blinzelt so in Fritz Reife's hübsches Gesicht.

„Ihr seid eigentlich ein Kerl, an dem die Frauenzimmer Gefallen haben können!“

„Ja —“ dem Schürer schmeichelt's natürlich und er streicht das Bärtchen. „Ich komme ja auch ganz gut mit meiner Frau aus.“

„Nun! Na, wissen Sie, Reife, über den siebenjährigen Krieg sind Sie ja auch wohl hinaus.“ Er läßt in glücklichen Tönen. „So'n rechter Mensch, der das Leben kennt, mein Jungeken, das müssen Sie doch erst noch werden.“

„Wie?“ fragt der Hannoveraner und schiebt mit einer schwungvollen Bewegung den Daumen in die Weste.

„Na ja, ist gut —“ macht der andere, „jedoch braucht seine Zeit. Ein Kücken, um aus dem Ei zu kriechen, und ein Roter, bis er die Bahne zum Weizen bekommt.“

„So — ja,“ meint der Schürer.

Der andere rückt an seiner feuerroten Krawatte.

„Alles in der Welt will gelernt sein, auch das lustige Leben,“ sagt er bedeutungsvoll.

Als ob er nicht von jeher hätte lustig sein können, denkt der Hannoveraner, dazu braucht man keine Lehrstunden, nur Gelegenheit. Und er weiß es ja auch, daß ihm seine Dörte, die einen ersten Zug hat, gerade um seiner steten Fröhlichkeit willen gut gewesen ist.

„Gleich und gleich paßt nicht immer zusammen,“ pflegt sie zu sagen, obwohl es ihm freilich recht wäre, wenn sie manchmal etwas leichtlebiger sein könnte.

„Ich habe schon aus den größten Dackmäulern hier bei uns die tollsten Kerle werden sehn!“ sagt der Wirt.

Damm! macht die Badenglode mit einem scharfen Klang, die Auseinanderlegung Wentows unterbrechend: beide Männer hoben die Köpfe und richteten die Blicke nach der weiblichen Gestalt, die rasch die Stufen hinuntergeschwüpft kommt.

Sie trägt einen grauen, ein wenig vergriffenen Regemantel, einen silbernen, über dessen schwarzen Rand eine gleiche Feder etwas schlaff herabhängt. Unter dem Hute hervor blicken zwei mandelförmige schwarze Augen, der Teint ist leicht gelblich gefärbt, der Mund ist groß und die Lippen sind breit und verleihen dem noch jungen Gesicht etwas Herausforderndes. Wenn sie spricht, wie jetzt, schimmern regelmäßige weiße Zähne hervor; am Hinterhaupt ist ein bider, schwarzer Haarnoten sichtbar, ein etwas ungeordneter Verwuch ist gemacht, die Stirnlöcherchen zu trübseln.

„Ich möchte ein Paar Pantoffeln,“ sagt sie mit einer Wollstimme, die eine ganz leichte fremdländische Klangfarbe hat.

„Gleich, mein Fräulein, gleich!“ beeilt sich Fritz Reife zu entgegnen. „Haltbare, starke — keine? Wir haben alle Sorten!“

„Da!“ sie setzt sich auf den Stuhl und schiebt den Fuß vor. „Leuer dürfen sie nicht sein, hübsch aussehen müssen sie aber.“

„Nur das,“ Da“ hat der junge Meister gehört, sonst nichts mehr. Dann hebt er flarr, begeistert, nur niederblickend auf dies „Etwas“ von Fuß, das unter dem Kleide zum Vorschein gekommen ist — und es ist derselbe kleine, schmale Fuß, der neulich an seinem Fenster vordrübergetrippelt ist, an dem er gedacht, von dem er geträumt hat.

„Fräulein!“

„Ja!“ Er blickt sich und nimmt das Füßchen in die Hand, um es von der Hülle zu befreien, zum Zweck des Anprobierens. Aber das geschieht fast atmlos, mit Fretlosigkeit. Und wie er nun halb gebückt dasteht, wendet er sich zu Wentow um.

„Haben Sie schon mal so was gesehen?“

„Was denn?“ fragt der.

„Ich nicht — in meiner ganzen Praxis nicht!“ beauptet der Schürer.

„Ja — aber —“

Es ist wirklich unter seiner Würde, mit dem noch darüber zu reden.

„Fräulein, solch kleine Pantoffeln sind nicht vorrätig, die muß ich erst anfertigen!“ sagt er andächtig.

„Ja, ich finde die Schuhe überhaupt nie, wie ich sie

brauche,“ wirft das Mädchen lachend hin. „Immer zu groß, immer plump, es ist ein wahres Leiden!“

Er nicht mit dem Kopfe. Freilich, sie kann ja nicht in die teuren Geschäfte gehen, die Schuhe, welche sie trägt, weisen plumpe Landarbeit auf. Er könnte ihr schon Quellen nennen, wo sie für diesen Mäusenbröckel das Richtige fände, aber für solche wird ihre Börse nicht ausreichen.

Dann kommt es wie ein heiliger Vorstoß über ihn — jetzt soll sie aber an den richtigen Mann geraten sein, der einmal zeigen will, was dieses Füßchen's würdig ist.

Er knüpft langsam das Stiefelchen ab.

„Neulich sind Sie in Nr. 8 gewesen.“

„Da wußte ich ja mit meiner Tante!“ giebt sie zurück.

Der Strumpf ist von einem schimmernden Rot; er hält den Fuß, von dem jetzt die Lederhülle gefallen, mit der Hand umschlossen.

„So sind Sie am Ende gar die Nichte der Frau Setteborn?“

„Wanda Müller, freilich!“

„Mit diesem Fuß!“ sagt der Meister und läßt sich vor dem Stuhl auf die Knie nieder und beginnt Maß zu nehmen.

„Fräulein, auf solchem Fuß kommt keine Prinzessin daher.“

„Ach,“ läßt sie, „ich wollte schon tauschen —“

„Nein, nein, fällt Fritz Reife beschwörend ein und faltet dabei die Hände und hat etwas Heftigkeit mit irgend einem hölzernen Rittler, wie man sie in alten Kirchen auf Holzbildern findet. „Um die Welt nicht, Fräulein Wanda — ein solcher Fuß ist eine Schönheit, sagen wir ruhig, die größte Schönheit, es ist nicht zuviel behauptet —“

„Na,“ macht Wentow und fast nach seiner roten Nase, als müsse er sich überzeugen, daß dieselbe noch auf ihrem rechten Platze.

„Ich habe in Paris gearbeitet, sieben und einen halben Monat — und ein Schuhmacher, der da war, der kennt die Bedeutung einer solchen Nummer — ja!“

„Ach, gehen Sie doch!“ ruft Wanda Müller tolet und reißt ein paar Knöpfe des Mantels auf, denn sie findet es warm in dem Laden. Eine sehr ebenmäßig geformte Kalle in schwarzem Tricot kommt zum Vorschein.

„Ich habe gemeint, meine Augen wären das Beste an mir!“ meint sie dann und schlägt dieselben zur Decke empor.

„Die sind ordentlich!“ behauptet Wentow. „Die glitzern, daß man dabei lesen kann.“

„Ach das ist nun wieder übertrieben,“ ruft das Mädchen, lächelt aber doch wohlgefällig und wirft den Kopf in den Nacken.

„Wenn ich es sage,“ gab der Wirt mit Nachdruck zurück, „ich kann nun einmal die Vergesslichkeit nicht leiden und schwarzes Haar ist mir auch lieber, wie gelbes.“

„Es nimmt Alles!“ sagt der Meister und notiert und knüpft dann mit Bangsamkeit den Schuh wieder zu.

„Sie sollen schöne Pantoffeln haben, Fräulein Wanda!“

„Nicht zu teuer!“ mahnt sie, „und bald.“

Er hat für die erste Bedingung ein zuverlässiges Lächeln, zur zweiten sagt er: „Sie sollen allen vorangehen!“ Wanda Müller nickt, steht auf und schließt ihren Mantel wieder.

„Frau Setteborn hat uns besucht, Fräulein Wanda — vielleicht schenken Sie uns auch mal die Gne.“ Und Fritz Reife's Blicke suchen den Saum ihres Kleides — wenn die kleinen Füße wirklich in seine Kellernwohnung herabsteigen werden!

„Nun ja, Langeweile habe ich ja genug da oben auf der Burg! So hoch, Sie glauben es nicht; ich habe gar nicht gedacht, daß es solch hohe Häuser geben könnte!“

„Na, wir in Berlin!“ ruft Wentow, als sei eben eine Beleidigung ausgeprochen.

Dann geht Wanda die Stufen hinauf und spricht von dort zurück: „Auf Wiedersehen, Herr Reife!“ Und auch Wentow bekommt einen vertraulichen Gruß.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bloherfelde.

Der Landmann **Nieder Ridder** in Bloherfelde, als Vormund über die minderjährigen Kinder des **weil. Brinkfischer's Joh. Schütte** in **Petersfehn** läßt am **Sonntabend, den 7. Janr. 1893,** nachm. präzis 2 Uhr auf, in der Wohnung des **weil. Erbschlers:**

3 tied. Kühe, 11 Fühner, 11 Stüde m. grünem Hogen, 2 Karren, Forken, Torfspaten, 1 Wagger, Hacken, Düngersorten, Hosenforten, 1 Häckelade nebst Messer, 2 Futterbälgen, 4 Eimer, Widen, Moorhacken, 1 Mooregge, Kuhstetten, 1 Fruchtwanne, 1 Senfe, 3 Risten, 1 Baggerhade, 1 Baggergeschüppe;

2 vollst. Betten, 1 Glasschrank, 1 Kleiderchrank, 1 Koffer, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Stubenuhr, 1 Taschenuhr, 1 Gewehr, Schildereten, Lampen,

1 Kaffeebrenner, 1 eif. Kaffeelöffel, zinn. Rummen, porzellan. Rummen und Teller, 8 Paar Tassen, Messer und Gabeln, 1 Art, 2 Sägen, 25 Milchjetten, 1 Badtrog, Drehsiegel, Fleischgaffel, 1 Butterkarne, Handföhrer, Armföhrer, Rahmtöpfe, 1 Kaffeemühle, 1 Spinnrad, 1 leeres Faß, 1 Schleifstein, 1 Hang-eisen;

ferner:
Wettlaten, Rissenbühren, Handtücher, Tischlaten,
sowie viele hier nicht namhaft gemachte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen.

Kaufkundshaber ladet ein

Joh. Claussen, Rechnf. klr.

Zwischenahn.

Frische Delfschchen

empfehle billigt

J. D. Grimm.

Wir empfehlen unser Sägewerk zum Schneiden von Holzern aller Art.

Meier & Co.

Holz-Verkauf.

Barghorn. Gutbesitzer **H. Kolte** baselst läßt in seinen Holzungen am

Freitag, den 13. Januar,

nachm. präzis 1 Uhr anfangend,

50 Stämme teils schwere Eichen

und Buchen,

50 Fannen auf dem Stamm (Balken

und Sparren),

100 Fann. Fannen in Hausen (vorgüg-

liches Nadelholz, Balken, etc.) sowie

mehrere Hausen Bohnenstangen

öffentlich meistbietend verlaufen.

Käufer versammeln sich bei Verkäufers Hause.

E. Gaate.

Zu Auftrag habe das an der Langenstraße Nr. 87 hierf. belegene zweistöckige Haus zu verkaufen.

Daselbe umfaßt außer den Wohnräumen zwei schöne Kaden und eignet sich der vorzüglichen Lage wegen zu jedem Geschäft.

Ferner habe ein an der Galtstraße belegenes Haus mit Laden preiswert zu verkaufen.

H. Kloppenburg.

Wieselfelder Auktasse.

Mit dem 1. Januar 1893 tritt für die Wieselfelder Auktasse die von der Generalversammlung beschlossene und beantragte **Neu-Veränderung der Versicherung** a. S. zu dem festen Prämien- satz von 1 1/2 % in Kraft und können nunmehr auch außerhalb der **Schnalst Wieselfelder** Wohnende in die Auktasse ein- treten.

Anträge auf Versicherung sind möglichst bald bei dem Unterscheideten oder bei einem Ver- trauensmann zu stellen.

Außer der festen Jahresprämie von 1 1/2 % ist ein einmaliges Eintrittsgeld von 1/2 % und 50 Pfennige in die Auktasse zu zahlen.

Garms.

Buchführung jeglicher Art, Rechnungsführung,

Aufmachung von Vermögensüber-

sichten,

Korrepondenzen u. s. w.

übernimmt in oder außer dem Hause **H. Horwege, Radorfstr. 49.**

Oversten. Zu verkaufen: Eine nahe am

Salben stehende junge Kuh. Heinrich Ridder.

